



Ragna Zeit-Wolfrum kämpft für den Erhalt des Botanikums in Moosach Foto: Oliver Bodmer

Moosach: Hilferuf aus Künstlerkolonie

„Es ist einfach ein schönes Fleckchen Erde“, sagt Ragna Zeit-Wolfrum. Doch die Künstlerkolonie Botanikum in Moosach könnte bald verschwinden. Die geplante Bebauung beidseitig der Feldmochinger Straße gefährdet die Existenz der dort arbeitenden Maler, Bildhauer, Steinmetze und Fotografen. Mehr als 60 Künstler haben sich nun mit einem Hilferuf an den Bezirksausschuss (BA) Moosach gewandt. Wortlaut des Antrags: Der BA möge sich bei der Stadt dafür einsetzen, dass die rund 30 Ateliers im Botanikum wenigstens bis zur Fertigstellung der Wohnungen im Baugebiet erhalten bleiben.

Ragna Zeit-Wolfrum hat eines der Ateliers gemietet. Seit 2007 geht sie in einem der alten Gewächshäuser ihrer Leidenschaft und ihrem Beruf als Malerin und Bildhauerin nach. Seit mehr als 30 Jahren besteht die Künstlerkolonie. Zeit-Wolfrum liebt den „kreativen Charme“ des Botanikums. Ein Konzept, das Natur, Mensch und Kunst verbindet. Auf dem Gärtnerei-Gelände arbeiten nicht nur Künstler, es lädt auch zum Spaziergehen und Verweilen ein. Zudem kann man die Treibhäuser für Kulturveranstaltungen und Events nutzen. Doch weil als Ausgleichsfläche für die Wohnbebauung eine öffentliche Grünzone anstelle der Gewächshäuser entstehen soll, müssen die Ateliers weichen. Die nördliche Grenze des 9,1 Hektar großen Planungsgebiets bildet der Rangierbahnhof, im Süden verläuft der Umgriff bis zur Trieb- und Torgauer Straße. Mehr als 1000 neue Wohnungen für bis zu 3000 Menschen sollen entstehen. Baubeginn könnte in drei Jahren sein. Noch läuft ein Architektenwettbewerb. **KV**



Ein 390-Meter-Tunnel unter dem Englischen Garten: Das waren die Pläne für den Isarring



Die Rückkehr der Tunnel-Kämpfer

Neuer Anlauf für Ring-Projekt im Englischen Garten

Der Kampf um den Tunnel am Englischen Garten geht weiter. Viertelpolitiker des Bezirksausschusses Schwabing-Freimann sowie das Architekten-Ehepaar Hermann Grub und Petra Lejeune wollen das Projekt nicht begraben. Ein Brief an OB Dieter Reiter (SPD) soll helfen. Außerdem prüfen die Initiatoren eine Petition für den Bayerischen Landtag.

2017 hatte der Stadtrat einstimmig für das Projekt gestimmt. Das Baureferat nahm seine Arbeit auf und kam bei Voruntersuchungen im November letzten Jahres zu dem Schluss, dass für den Tunnel 890 Bäume statt der ursprünglich geplanten 550 gefällt werden müssten. Die Reihen der

Fürsprecher lichteten sich – bis hin zur finalen Entscheidung der Mehrheitsfraktionen von Grünen und SPD im März im Stadtrat, die Planungen nicht weiter zu verfolgen.

Just über das Zustandekommen dieser Entscheidung ist nun auf Ebene des Bezirksausschusses (BA) ein Streit entbrannt. Das Gremium fühlt sich übergangen. Gegenüber BA-Chef Patric Wolf (CSU) hatte das Baureferat in einem Schreiben mitgeteilt, dass eine Beteiligung der Viertelpolitiker an einer Entscheidung nicht mehr zielführend sei, da Grüne und SPD – die Stadtratsmehrheit – das Projekt bereits beendet haben. „Das ärgert mich“, sagt Wolf. „Das Projekt wird eingestellt, ohne



den BA und die Öffentlichkeit zu beteiligen.“ Das Gremium habe nie Einsicht in die Pläne erhalten, unklar sei, wie die Zahl von 890 Bäumen zustan-

den kam. „Wenn das Projekt so schrecklich ist, dann zeigt uns die Pläne!“ Genau das möchte er nun in einem Brief an OB Reiter einfordern.

Im Raum steht für Wolf die Frage, ob der BA hätte angehört werden müssen. Er selbst bejaht das. Allerdings gibt es keinen Stadtratsbeschluss, keine Vorlage für ein Planfeststellungsverfahren. Das Projekt ist formal bisher nicht über den Status politischer Willensbildung bei Grünen und SPD hinausgekommen. Zumindest der BA hat nun beschlossen, ein Planfeststellungsverfahren einzuleiten.

Stichwort: Willensbildung. Das Architektenpaar Grub und Lejeune hatte 2015 eine Umfrage organisiert, bei der 83 Prozent der Teilnehmer für den Tunnel waren. Der soll 390 Meter lang sein und die Autos auf dem Isarring nahe dem Kleinhesseloher See in die Tiefe verbannen. Die begrünte Oberfläche würde die beiden Hälften des Englischen Gartens wieder verbinden. Grub und Lejeune haben sich über acht Jahre für den Tunnel eingesetzt. „Jetzt prüfen wir eine Petition an den Landtag“, sagt Grub. Der Kampf geht weiter. **SASCHA KAROWSKI**



Hermann Grub, Petra Lejeune (li.) und BA-Chef Patric Wolf wollen weiter für den Tunnel unterm Englischen Garten kämpfen

Fotos: Grub-Lejeune, Jantz



Schon seit 2017 fährt die MVG auch mit elektrischen Bussen Foto: Marcus Schläp

München bekommt 71 Batteriebusse

München fährt bald noch klimafreundlicher. Denn die Landeshauptstadt bekommt vom Bund neue Batteriebusse, ebenso der Münchner Flughafen. Insgesamt übergab Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) Förderbescheide in Höhe von rund 600 Millionen Euro für die Beschaffung von klimafreundlichen Fahrzeugen. Rund 1700 Busse (deutschlandweit) werden mit einer neuen Richtlinie von den jeweiligen Verkehrsunternehmen beschafft, davon rund 1400 Batterie-, 150 Brennstoffzellen-, 50 Oberleitungs- und 100 Gas-Busse. Gefördert wird auch die zugehörige Wartungs- und Ladeinfrastruktur.

Die Stadtwerke München beziehungsweise die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) bekommen 71 Batteriebusse, der Flughafen 72. Berlin darf sich über 350 dieser Busse freuen und Köln über 108 Brennstoffzellenbusse, auch Kiel, Bremen, die Transdev GmbH Berlin und Esslingen sind Teil der Förderung. Wissing: „Gerade in Städten, in denen viele Busse unterwegs sind, können alternative Antriebe enorm dazu beitragen, den CO₂-Ausstoß, Schadstoffausstoß und Lärm zu reduzieren – und damit die Lebensqualität zu erhöhen. Daher unterstützen wir gezielt die Umstellung von Dieseln auf alternative Antriebe. Künftig werden 1700 klimafreundliche, leise Busse deutschlandweit unterwegs sein – und der fahrende Beweis dafür sein, dass moderne Mobilität ein Gewinn für Bürger, Klima und Wirtschaft ist. Unser Ziel ist, dass 50 Prozent der Stadtbusse bis 2030 mit alternativen, klimafreundlichen Antrieben unterwegs sind.“ Eine weitere Fördermaßnahme ist in Planung – im zweiten Quartal soll es Details dazu geben.

➤ Dauer-Diskussion um den 200-Millionen-Bau

Initiiert hat das Projekt Tunnel Englischer Garten das Schwabinger Architektenpaar Hermann Grub und Petra Lejeune. Zuletzt war von Kosten von rund 200 Millionen Euro die Rede. Der Freistaat wollte 35 Millionen Euro bereitstellen, der Bund 2,67 Millionen Euro für die Planungen. Baubeginn sollte 2023 sein,

doch Grüne und SPD entschieden Anfang März, das Projekt einzustellen. Laut Baureferat hätten 890 Bäume statt der ursprünglich geplanten 550 gefällt werden müssen. Laut Grub und Lejeune müssten aber nur 368 Bäume gefällt werden. Wie valide diese Zahlen sind, ist aber unklar.

Klamotten im ehemaligen Kaut-Bullinger

Modekette Tally Weijl bezieht Räume in der Fußgängerzone



Im Februar ist Kaut-Bullinger aus dem Geschäft an der Rosenstraße ausgezogen. Jetzt gibt es dort Klamotten zu kaufen F.: privat, Markus Götzfried



Mehr als 50 Jahre lang gab es an der Rosenstraße 8 Kugelschreiber, Papier & Co. zu kaufen – der Kaut-Bullinger in der Innenstadt ist

wohl dem Großteil der Münchnerinnen und Münchner ein Begriff. Im Februar ist der traditionsreiche Schreibwarenhändler aber aus seinem Stammhaus in der Fußgängerzone ausgezogen (tz berichtete). Dort stapeln sich nun Umzugskartons, in großen roten Buchstaben wird am Eingang mit Sonderpreisen geworben: Denn die Modekette Tally Weijl ist eingezogen.

Der neue Eigentümer des Hauses, die Signa Real Estate, hatte einen Zwischenmietvertrag mit dem Schweizer Unternehmen ge-

schlossen. Auf drei Etagen und etwa 1500 qm bietet Tally Weijl nun Kleidung an – als Ersatz für den bisherigen Flagship-Store an der Neuhauser Straße.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Tally Weijl eine junge Marke in allerbesten Einkaufslage in der Münchner Innenstadt platzieren können“, sagt Tobias Sauerbier, Geschäftsführer von Signa. „Parallel arbeiten wir an der Repositionierung des Büro- und Geschäftshauses.“ Die Modekette soll die Räume wohl noch bis Januar 2023 zwischennutzen. **SO**